

Rupp hat schon „geschönt“

*Zu: „Zu schön, um wahr zu sein“
von Stefan Jorda, November 2002,
S. 7*

Die Natur lässt sich nicht betrügen! Diese Binsenweisheit wird gelegentlich missachtet, so wie jüngst von Jan Hendrik Schön. Diese unerfreuliche Begebenheit veranlasst, an den nun schon „klassischen Betrugsfall“ des Physikers Emil Rupp, seinerzeit Mitarbeiter im Berliner AEG-Forschungsinstitut, zu erinnern.

Nachdem 1932 der Amerikaner Carl D. Anderson und – fast zeitgleich – der Deutsche Paul Kunze in der Höhenstrahlung das Positron entdeckt hatten, schien es reizvoll und eventuell erfolgversprechend, mit Positronenstrahlen zu experimentieren. So auch Rupp: Er unternimmt „Versuche über die künstlich erzeugten Positronen“ [1]. Ziele waren die e/m -Bestimmung sowie Positronen-Beugungsexperimente, analog zur Elektronenbeugung. Berichte damaliger Kollegen am AEG-

Forschungsinstitut besagten, dass Rupp die Effekte zwar umsichtig vorausberechnet, die Resultate jedoch (u. a. mit Schablonen in der Dunkelkammer) manipuliert habe. Als die Fälschung anlässlich der Diskussion nach einem Vortrag (7. 12. 1934?) offenbar wurde, sah sich Rupp gezwungen, die oben erwähnte und weitere Arbeiten „zurückzuziehen“ [2].

Der Institutsdirektor, Prof. Carl Ramsauer, erklärte daraufhin u. a., „dass das Institut die weitere Verantwortung für die Ergebnisse der Arbeit nicht mehr übernehmen kann“ [3].

Der Vorfall veranlasste Ramsauer sodann, sich mehrfach in Wort und Schrift zum Ethos und zu den unabdingbaren Pflichten eines Forschers zu äußern, wie u. a. zu: „Das Beobachtungshandbuch des Physikers“ [4]; „es entspricht dem Hauptbuch des ehrbaren Kaufmanns“! Nach Ramsauers Grundsätzen ist „Das Beobachtungshandbuch so zu führen, dass es:

1. noch nach Jahren vom Beobachter verstanden werden kann,
2. auch für einen anderen Fachmann verständlich ist,
3. als juristisches Dokument dienen kann.“

Diese Maximen sind heutzutage nicht nur auf das weiterhin zu führende Beobachtungshandbuch, vielmehr auch auf beliebige, den Untersuchungen zugeordnete Datenträger anzuwenden.

Bertrand Russel formulierte „Die zehn Gebote eines Liberalen“; u. a. heißt es da:

9. „Befleißige dich peinlich der Wahrheit, selbst dann, wenn sie nicht ins Konzept passt; denn es passt noch viel weniger ins Konzept, wenn du versuchst sie zu verbergen.“

DIETRICH SCHULZE

- [1] Phys. Zeitschrift **35**, 999 (1934)
 [2] Zeitschrift f. Physik **93**, 278 (1935)
 [3] Zeitschrift f. Physik **93**, 432 (1935)
 [4] Phys. Bl. **8**, 79 (1952)

Prof. Dr. Dietrich
Schulze, Dresden